

jetzt drauflos und hört nicht auf, bis ich Euch hole. Ich schließe die Tür, daß man den Lärm nicht hört, und den Hund nehmt zu Euch, denn es muß alles still sein im Hause um der Anna willen.“

„Ich will alles tun, was Ihr wollt, aber wenn — wenn —“

„Ich hole Euch, Thomas, wenn Gefahr ist. Aber was fürchtet Ihr denn, es ist ja der Königin eigener Arzt!“

Fünzig Minuten lang hob und senkte sich der Dreschflegel, und nur zweimal schlich der Thomas an die Tür, um zu lauschen, während der Hund den Kopf hob und winselte.

Es schienen ihm zwölf Stunden anstatt einer zu sein, bis endlich die Tür aufging und Maclure dastand in einer Flut von Licht, denn die Sonne war über dem Schnee aufgegangen. Sein Gesicht war selbst eine Freudenbotschaft.

„Glaubt er, daß die Anna . . . am Leben —“

„Natürlich glaubt er, und in vier Wochen geht sie wieder im Hause herum. Mann, was habt Ihr denn? — es ist gut, daß ich Euch gehalten hab', sonst hätte der Professor noch einen kurieren müssen. — So, jetzt ist Euch wieder besser. Nun dauert's nur noch ein Weilchen, dann dürft Ihr die Anna einen Augenblick sehen, aber beileibe nicht schwätzen.“

Thomas kniete an Annas Bett nieder. Er sagte nichts, jetzt und nachher, denn die Rede war ihm nur einmal in seinem Leben gekommen. Aber Anna flüsterte: „Mein lieber, guter Mann.“ —

7. Als Maclure am andern Morgen dem Professor das kostbare Etui in die einsame erste Klasse reichte, legte er eine Anweisung auf 2000 Mark daneben und wollte gehen.

„Nein, nein,“ sagte der berühmte Mann, „ich habe gestern ein Plauderstündchen mit einer Frau des Dorfes gehabt, und sie hat mir von Ihnen und Ihrem Freunde erzählt. Sie haben vielleicht einiges Recht, mich für feig zu halten; aber ich will in Ihren Augen wenigstens nicht als ein geldgieriger Geizhals erscheinen“, und die Anweisung mit Drumsheughs mühsamer Schrift lag in vielen Stücken auf dem Boden.

Als sich der Zug in Bewegung setzte, rief eine Stimme aus der ersten Klasse, so daß man's auf dem ganzen Bahnhofe hörte: „Geben Sie mir noch einmal die Hand, Herr Kollege! Ich bin stolz darauf, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Sie gereichen unserm Stande zur Ehre.“

Nach Jan Maclaren. (Beim wilden Rosenbusch. Nach der Übersetzung von Luise Ehler.)